

# Westfälische Nachrichten Warendorf

vom 10.11.2022

Ausstellungseröffnung am Sonntag im Westpreußischen Landesmuseum

## Ems als Kaleidoskop der Geschichte

**WARENDORF.** Am kommenden Sonntag ist es soweit – ein Projekt, das auf mehreren Säulen ruht und viele Beteiligte mit ins Boot genommen hat, wird jetzt der Öffentlichkeit präsentiert. Das Westpreußische Landesmuseum lädt zur Ausstellungseröffnung „Meine Ems“ ein – am Sonntag (13. November) um 15 Uhr.

Zum Hintergrund: Als Teil der Auseinandersetzung des Westpreußischen Landesmuseums mit der Thematik des Natur- und Umweltschutzes rückt das partizipative Projekt „Meine Ems“ nach der Thematisierung des westpreußischen und westfälischen Naturschutzes des 20. Jahrhunderts nun die aktuelle Gegenwart der Warendorfer Emslandschaft in den Vordergrund.

Dazu wurden Warendorfer Bürgerinnen und Bürger eingeladen, über ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen an den Fluss zu sprechen, heißt es in der Ankündigung. Im Sinne der „Oral history“ wurden die Teilnehmenden zu Zeugen ihrer Zeit und ihre Erzählungen mit der Kamera aufgezeichnet. „Gemeinsam mit der Warendorfer Theatermacherin und Medienpädagogin Beate Trautner konnte das Projekt umgesetzt werden“, heißt es jetzt erläuternd in der Pressemitteilung. Es entstanden kurze Filme, die in kreativer und dynamischer Film- und Schnitttechnik Einblicke in die individuellen Geschichten der Warendorferinnen und Warendorfer festhalten.

Die filmisch aufgezeichneten persönlichen Erinnerungen weisen zum einen die Ems als Identifikations- und Sehnsuchtsort aus. Zum anderen öffnen sie ein Kaleidoskop der Geschichte des



Bei den Aufnahmen zu „Meine Ems“ wirkte die Warendorfer Theatermacherin und Medienpädagogin Beate Trautner mit.

Foto: Westpreußisches Landesmuseum

20. Jahrhunderts. Diese erstreckt sich vom Spielen auf den Sandbänken des noch unbegradigten Flusslaufes, über das Schwimmenlernen in der ehemaligen Flussbadeanstalt bis zu der Begegnung mit dem zukünftigen Lebenspartner in Sommermonaten, welche zugleich von den Ereignissen der Nachkriegszeit überschattet wurden.

Dabei wird zugleich deutlich, dass die Emslandschaft nicht immer eine Idylle war: Durch die Industrie verschmutztes Wasser verdarb den ein oder anderen Schwimmerausflug, und die Regulierung des Flusses vertrieb die geliebten Singvögel. Welche Geheimnisse und

privaten Momente die Teilnehmer im Zusammenhang mit ihrer Ems noch preisgaben, wird in der Ausstellung präsentiert.

Das Projekt richtet den Blick aber nicht nur in die Vergangenheit, sondern zugleich in das Erleben der Gegenwart und die Möglichkeiten der Natur-, Landschafts- und Flusserfahrungen. In Kooperation mit der Offenen Ganztagschule der Josefgeschule in Warendorf beschäftigten sich die Grundschülerinnen und Grundschüler eine Woche lang mit der Natur rund um die Ems.

In diesem Rahmen erschufen sie ihre eigenen Naturkunstwerke und beschäftigten

sich mit Fragen des Naturschutzes und der Nachhaltigkeit. Was die Herbstlandschaft Warendorfs alles zu bieten hat und was sich aus den bunten Farben und der Formenvielfalt der Natur erschaffen ließ, zeigt „Meine Ems“ ebenfalls.

Das Westpreußische Landesmuseum lädt alle Interessierten ein zur Ausstellungseröffnung „Meine Ems“ am Sonntag (13. November) um 15 Uhr an die Klosterstraße 21, in Warendorf, um sich auf die Spurensuche der Emsgeschichten zu begeben.

Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Künstlerinnen und Künstler der beiden Teilprojekte sind dann anwesend.